



Robert Schlapp prüft an einem Aluminiumteil, ob die geforderte Messtoleranz eingehalten wird. Kleines Bild: Die Geschäftsführer der Aluminiumtechnik Radebeul GmbH Stephan Schneider (links) und Mike Müller mit dem Plan für die neue Produktionshalle auf der Fabrikstraße.

Fotos: André Wirsig

Radebeuler Aluminiumspezialist wächst

■ Radebeul-West

Der Betrieb investiert dieses Jahr 4,7 Millionen Euro in Gebäude und Maschinen. Mit Familienfreundlichkeit sucht er neue Mitarbeiter.

VON JENS GIESELER

Seit Ende Mai steht eine neue Produktionshalle der Aluminiumtechnik Radebeul (ALTR) auf der Fabrikstraße. Der erste Mitarbeitende an den neuen Maschinen war der Zerspanungsmechaniker Alexander Wolf, der vormittags noch in der alten Halle tätig war und nach der Mittagspause in die neue Arbeitsstätte umzog. „Der Arbeitsübergang verläuft gleitend“, sagt Mike Müller, in der Geschäftsführung primär fürs Technische zuständig. Schrittweise ziehen Maschinen und Menschen um. Grund dafür: Die ALTR hat sich in der Branche einen Namen für spezielle Fertigungen gemacht. Dementspre-

chend laufen die Geschäfte sehr gut. Aktuell verfügt das Unternehmen zusammen mit der Umformtechnik Radebeul (UFT) am selben Standort bereits über Aufträge, die eine Umsatzsteigerung um 3,4 Millionen auf 15 Millionen Euro sichern.

In der 1400 Quadratmeter großen neuen Halle wurden zunächst Schmiedeteile an fünf Fräs- und zwei Drehmaschinen mechanisch nachbearbeitet. Momentan wird die Montage eingerichtet. Denn seit 2005 beschränken sich die Radebeuler nicht allein auf die Produktion von dünnwandigen und komplexen Aluteilen, sondern montieren ganze Baugruppen. „Durch diese strategische Entscheidung erhöhen wir die Wertschöpfung und werden auch für Premiumhersteller ein Partner, auf den sie schwer verzichten können“, so der geschäftsführende Gesellschafter Stephan Schneider. Die wichtigsten Kunden kommen aus der Automobil- und Elektroindustrie, aber auch Firmen aus der Medizintechnik

oder Sportbranche, vorwiegend aus Europa, lassen spezielle Aluminiumteile in Radebeul produzieren.

Und schließlich wird in dem neuen Gebäude ein Messraum zur Qualitätssicherung entstehen. Die Werkzeuge können sich während der Produktion abnutzen, weil die Gesenkschmieden mit einem Druck bis zu 16000 kN arbeiten. Und das bei mehr als 200000 Stück pro Serie. Deshalb werden die produzierten Aluminiumteile regelmäßig kontrolliert. Sie müssen den vom Kunden vorgegebenen Messtoleranzen entsprechen.

Die Investitionssumme von 4,7 Millionen Euro sei hoch, findet Schneider, aber wenn im September auch das Sanitäts- und Servicegebäude für die Finanz-, Controlling- und Personalabteilung sowie die Geschäftsführung stehe, habe das Unternehmen für die kommenden fünf Jahre keinen weiteren Baubedarf. Dann könne man sich auf die Kundenwünsche konzentrieren und werde nicht andauernd von Bauplanungen abgelenkt.

„Jetzt benötigen wir zehn Zerspanungsmechaniker, die helfen unsere Maschinen wieder auszulasten“, sagt der 56-jährige Ingenieur. Dafür geht der Unternehmer auch ungewohnte Wege: Einem 60-jährigen Fachmann, der mit seiner bisherigen Anstellung unzufrieden war, bot das Unternehmen wieder eine Perspektive. Der Kinderwunsch von Bewerberinnen ist für den dreifachen Familienvater kein KO-Kriterium, sondern eine Organisationsfrage.

„Familienfreundlichkeit ist ein Thema, bei dem wir proben und üben“, erzählt Schneider. Dementsprechend werden die beiden Gebäude auch nicht mit einem besonderen Festakt eingeweiht, sondern beim Familientag Ende Oktober, wenn die 107 Mitarbeiter mit ihren Partnern und Kindern die enorme Entwicklung des Unternehmens feiern.

Dann ist die neue Produktionshalle für Alexander Wolf und seine Kollegen längst ein gewohnter Bestandteil der Fertigung.